

# Fördert ein Windkraft-Freibrief Wildwuchs?

## Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck überlässt Gemeinden planerische Verantwortung: Pro und Kontra in Nordfriesland



DIE BUNDESREGIERUNG ERWÄGT, GEMEINDEN MEHR ENTSCHEIDUNGSFREIRAUM FÜR WINDKRAFTFLÄCHEN EINZURÄUMEN. MICHAEL STAUDT

---

## *Birger Bahlo*

Der polnische Science-Fiction-Autor Stanislaw Lem befasste sich einst mit Nanotechnologie, neuronalen Netzen und virtueller Realität – vielem, was heute Wirklichkeit ist. Sein Blick in die Zukunft hat Leser weltweit beeindruckt. Etwas kleiner, und lange nicht so literarisch wertvoll, geht es in den Regionalplänen Schleswig-Holsteins zu. Die sind jetzt online greifbar – und damit sind auch alle Nordfriesen eingeladen, sich mit Perspektiven für die Zukunft in der Region zu befassen.

Der Regionalplan I umfasst 255 Seiten und bildet Chancen, Risiken und Tendenzen ab. Die Stichwortsuche erlaubt, sich zügig zu unterrichten – vielleicht einfach mal mit dem Namen des eigenen Wohnortes anfangen?

### **Klage gegen Regionalplan I für Nordfriesland läuft**

Einen Schönheitsfehler hat der Regionalplan I jedoch, denn Planer von Windkraftanlagen klagen gegen ihn beim Oberverwaltungsgericht in Schleswig. Der Regionalplan führe, so argumentieren sie, die Landschaftsschutzgebiete Wiedingharder- und Gotteskoog sowie Ostfeld-Schwabstedter Geest als tabu für Windkraft auf. Es fehle, so urteilte das Gericht bereits 2020, eine genauere Abwägung zur Bedeutung der Flächen.

Lassen wir diese Punkte beiseite, ergibt sich ein viel größeres Problem, ebenfalls in Sachen Windkraftplanung. Gemeinden sollen sich zukünftig bei ihren Entscheidungen pro oder kontra Windkraft über diese Regionalpläne des Landes hinwegsetzen können. So will es zumindest Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) durchsetzen, um Tempo in den Ausbau zu bringen.

Freie Hand für jede Gemeinde beim Windkraft-Ausbau? Das könnte den ohnehin schwelenden Streit auf Eiderstedt verschärfen. So meldet sich bei unserer Redaktion Rainer Palm für die Bürgerinitiative „Zukunft Eiderstedt“. Die Landesplanung habe zum Schutz der Natur, des Vogelzuges und der Kulturlandschaft sowie des Tourismus' Eiderstedt von Windenergieanlagen ausgenommen – bis auf zwei kleine Flächen.

Mittlerweile werben Investoren für einen Windpark und suchen Gemeinden, die ihn auf ihren Flächen genehmigen würden. Palm dazu: „Wenn Gemeinde- und Stadträte demnächst selbst solche Standorte festlegen, könnte Eiderstedt – wie auch andere Landschaften – schon bald mit einem Wildwuchs an unzähligen Windrädern und Photovoltaik-Freiflächen übersät werden.“

Das hätte unabsehbare Folgen für Natur, Landschaft und Tourismus und die ökologische, ökonomische und soziale Lebensqualität. Palm stellt weiter einen Zusammenhang zu den von der Landesregierung kürzlich eingeschränkten Rechten bei Bürgerbegehren her: „Was ist zu tun, wenn rationale Argumente und Bürgerwillen nicht mehr gehört werden? Wie

hoch muss die Empörung noch werden, und warum treibt man damit möglicherweise weitere Menschen in die Arme der AfD?“

Unsere Redaktion hat gestern einige Amtsleiter in Nordfriesland gefragt, ob und wie sich ihre Gemeinden entschieden haben und positionieren würden. Hier die Antworten:

**Amt Eiderstedt:** Amtsdirektor Matthias Hasse verweist auf einen Klima-Workshop am 21. September ab 19 Uhr in der Gardinger Dreilandenhalle, in dem Meteorologe Meeno Schrader einen Impulsvortrag hält – bevor es um die „Klimazukunft Eiderstedt“ gehen soll. Er hofft auf ein Ergebnis, das von der Bevölkerung getragen werde „und der Energiewende dient“.

**Amt Föhr/Amrum:** „Wie sich die Gemeinden positionieren werden, darüber gibt es derzeit keine abschließenden Erkenntnisse. Seitens des Amtes wird ein einheitlicher Kurs angestrebt. Hierzu werden zeitnah Gespräche mit den Gemeinden stattfinden“, teilt Sprecher Peter Schulze mit.

**Amt Viöl:** „Im gesamten Amt Viöl gibt es ausschließlich eine „Pro-Windkraft“-Stimmung.“ So sagt Amtsleiter Hans Conrad Plöhn – und ergänzt, dass Immenstedt und Bereiche von Wester-Ohrstedt „nicht oder nur sehr wenig an Windkraft partizipieren können“. Das ergebe sich aus früheren politischen Beschlüssen und planerischen Gründen. In den „allermeisten Fällen“ handele es sich um reine Bürgerwindparks mit ausschließlicher Bürgerbeteiligung. „Daher herrscht auch in unserer Bevölkerung eine sehr große Zustimmung und Akzeptanz gegenüber Windkraft“, so Plöhn.

**Amt Südtondern:** Finn O. Christiansen, Sachgebietsleiter Bauordnung, Planung und Liegenschaften, erinnert an Konferenzen in Husum vor elf Tagen zu den Regionalplänen. Da sei „das Thema Wind und Freiflächenphotovoltaik bewusst nicht thematisiert worden, da der aktuelle Regionalplan beklagt wird und noch nicht abschließend geurteilt wurde“. Der Ausgang vor dem Oberverwaltungsgericht könnte sich auf den Regionalplan I auswirken, womit wir wieder am Anfang der Geschichte gelandet sind. Christiansen verweist auf Details zur Klage und schließt mit den Worten: „Aufgrund des noch laufenden Verfahrens hat somit noch keine Positionierung der Gemeinden stattfinden können.“

---